

Was las der Graf von Zinzendorf?

Eine unbekannte Bücherliste aus dem Jahre 1758

von
Paul Peucker¹

Eine befriedigende Antwort auf die Frage, was der Graf von Zinzendorf las, gibt uns die Zinzendorfliteratur bis jetzt nicht. Wenn wir einem seiner Biographen, Ludwig von Schrautenbach, glauben sollen, hat Zinzendorf wohl nur selten ein Buch in die Hand genommen: »Er las wenig, allein beinah die Bibel, und in den letzten zwanzig Jahren wohl kein geistliches Buch.«² In der modernen Zinzendorfliteratur gibt es Ansätze, eine Antwort auf unsere Frage zu finden, indem nach den Ursprüngen und Vorbildern seines Denkens gesucht wird. Vielleicht könnte eine systematische Erforschung der Tagebücher Zinzendorfs Anhaltspunkte für sein literarisches Interesse ergeben.³

Gerade aus der Sicht der Beurteilung der Ideen und der Persönlichkeit des Grafen wäre es interessant zu wissen, mit welchen Themen er sich beschäftigte, welche Bücher er las, und in wie weit sich dies auf seine Verkündigung auswirkte. Da vor allem im letzten Jahrzehnt seines Lebens fast jedes öffentlich gesprochene Wort des Grafen schriftlich festgehalten wurde, wäre diese letzte Frage

¹ Für die sprachliche Überarbeitung des Textes danke ich Herrn Martin Brückner, Basel, herzlichst. Prof. Dr. Hans Schneider (Marburg), Frau Dr. Andrea Hartmann (Dresden) und Pf. Karl-Eugen Langerfeld (Niesky) danke ich für ihre inhaltlichen Hinweise.

² L.C. von Schrautenbach. *Der Graf von Zinzendorf und die Brüdergemeine seiner Zeit*. Hg. F.W. Kölbng, Gnadau 1851, 70.

³ So schreibt Zinzendorf im Tagebuch seiner Hollandreise 1736: »... dazwischen las ich der Schurmannin Continuation ihrer Eucleria oder Erwehlung des guten Theils« (Anna Maria van Schurman, *Eukleria seu melioris partis electio pars secunda, historiam vitae ejus usque ad mortem persequens*, Amsterdam 1685). Siehe »Das Diarium von Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf, geschrieben während seiner Reise durch die Niederlande 1736«. Hg. P.M. Peucker. In: *Nederlands Archief voor Kerkgeschiedenis* 74 (1994): 72–122, Zit. 105.

sicherlich am ehesten zu beantworten.⁴ Die Frage nach Zinzendorfs literarischem Interesse stellt uns noch vor Probleme.

Als Quelle für derartige Untersuchungen benutzt die Buchwissenschaft Listen, in denen der Bücherbesitz der betreffenden Person aufgezeichnet ist. Solche Aufführungen können Bibliothekskataloge, Nachlaßverzeichnisse oder Auktionskataloge sein. Seit einigen Jahren stehen diese Quellen im Brennpunkt des Interesses bei Buchhistorikern.⁵ Immer wieder tauchen, oft nach langer und mühsamer Suche, unbekannte Auktionskataloge auf, deren Verwertung nun ansteht.⁶ Fragen, welche Werke die zu untersuchende Person gekannt haben könnte und wer also seine oder ihre Vorbilder gewesen sein könnten, sind durch diese Quellengattung zu beantworten, obwohl sie, nach Breymayer, von der kirchengeschichtlichen Forschung »noch viel zu wenig« genutzt wird.⁷

Zinzendorf besaß eine Bibliothek, die auf die Schloßbibliothek seiner Großmutter, Henriette Katharina von Gersdorf, zurückging. Dazu kam die Bibliothek von Friedrich Caspar von Gersdorf, die er 1751 geerbt hatte. Gerhard Meyer nennt sie eine »Universalbibliothek, ganz im Geiste der zahlreichen Adelsbibliotheken des Barock«.⁸ Sie blieb noch lange Zeit nach Zinzendorfs Tode im

⁴ Das Tagebuch des Grafen und seiner Mitarbeiter ist in vielen älteren Brüdergemeinen handschriftlich vorhanden. Es wurde seit 1746 unter verschiedenen Namen geführt: Gemeindiarium, Pilger(haus)diarium, Diarium des Gemeinhauses, Diarium der Pilgersynagoge, Diarium der Hütten und Jüngerhausdiarium. Unter dem letzten Namen ist es bekannt geworden.

⁵ Siehe dazu die Beiträge in: *Bücherkataloge als buchgeschichtliche Quellen in der frühen Neuzeit*, Hg. von Reinhard Wittmann, Wiesbaden 1984 (Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens, 10). Was für unvermutete Einsichten Nachlaßinventare herzugeben vermögen, zeigt Aart de Groot im Falle des Antitrinitariers Daniel Zwicker: Aart de Groot, »Zwickers Bücherei«. *Archiwum historii filozofii i myśli społecznej* 38 (1993): 153–164.

⁶ Reinhard Breymayer, »Auktionskataloge deutscher Pietistenbibliotheken« in: *Bücherkataloge als buchgeschichtliche Quellen* (s. Anm. 5), 113–208; mit Angaben zu Auktionskatalogen der Bibliotheken von u.a. Johannes Coccejus, Gisbertus Voetius, Jean de Labadie, Anna Maria van Schurman und Philipp Jakob Spener.

⁷ Reinhard Breymayer, »Zum Schicksal der Bibliothek Philipp Jakob Speners«, in: *Pietismus und Neuzeit. Jahrbuch zur Geschichte des neueren Protestantismus* 3 (1977): 71–80, ebd. 71.

⁸ Gerhard Meyer, Einführung in *Büdingische Sammlung, einiger in die Kirchenhistorie einschlagender sonderlich neuerer Schriften*, reprogr. Nachdr. Hildesheim 1965 (Nikolaus Ludwig von Zinzendorf. Ergänzungsbände zu den Hauptschriften, Bd. VII) XI–XII.

Besitz der Brüdergemeine, denn erst 120 Jahre nach seinem Ableben beschloß die Gemeine, die Bücherei zu verkaufen.⁹ Am 7. und 8. Januar und am 10. und 11. Mai 1880 wurde bei Gustav Salomon in der Seestraße in Dresden Zinzendorfs Bibliothek versteigert, zusammen mit den Bibliotheken von Friedrich Caspar Graf von Gersdorf, Ludwig von Schrautenbach, David Nitschmann (Syndikus) und dem Rechtsgelehrten Friedrich Köber. Obgleich die Bücher selbst nun nicht mehr Besitz der Unität sind und sie in alle Winde zerstreut sind, bleibt uns der Inhalt durch den gedruckten Auktionskatalog bekannt.¹⁰

Wenn auch nun durch diesen Katalog die Zusammensetzung der Bibliothek Zinzendorfs zum großen Teil bekannt ist, bleibt immer noch zu klären, was der Graf tatsächlich aus dem Schrank nahm und las. Vor allem wenn die Sammlung nicht größtenteils aus eigenen Ankäufen besteht, sondern wie in diesem Falle, Erbschaften einen beachtlichen Teil der Bibliothek ausmachen, wird die Interpretation in bezug auf Bildung, Beeinflussung und Interessen des Besitzers erheblich erschwert.¹¹

Nun kann uns im Falle Zinzendorfs vielleicht eine Liste aus dem Zeister Gemeinarchiv weiterhelfen. In dem Zeister Predigerarchiv, unter der Rubrik »Zinzendorfiana«, befindet sich ein Dokument mit der Überschrift: »Catalogus der Bücher, welche untengesezten Dato [17. Juli/17. August 1758] aus Papa's Zimmer nach Holland spediret worden«. Die Liste besteht aus 67 Nummern, unter denen die Bücher aufgezählt werden, die aus Zinzendorfs Bibliothek nach den

⁹ Meyers Entsetzen über das Unverständnis der Brüdergemeine jener Zeit für die Bedeutung dieser Bibliotheken kann relativiert werden, wenn man bedenkt, daß das Ziel der Versteigerung das Sammeln von Geldern für den Bau eines neuen, zweckgemäßen Gebäudes für das Unitätsarchiv war, das im Herrschaftshaus in Herrnhut untergebracht war. Man wagt kaum daran zu denken, was geschehen sein möge, wenn der Unitätsarchivar Alexander Glitsch den Neubau nicht so eifrig vorangetrieben hätte und das Unitätsarchiv etwa in dem Gebäude geblieben wäre, das 1945 Opfer der Flammen wurde.

¹⁰ *Bibliotheca Gersdorfio-Zinzendorfiana. Verzeichniß der verstorbenen Herren Grafen Friedrich Caspar von Gersdorf, Grafen Ludwig von Zinzendorf, Gründer der Brüdergemeine, Herrn von Schrautenbach, sowie der Herren Syndiken D. Nitschmann und Fr. Kober (...)*, [Dresden 1879], VIII, 230 S. Vgl. dazu Roland Folter, *Deutsche Dichter- und Germanistenbibliotheken. Eine kritische Bibliographie ihrer Kataloge* (Bibliographien des Antiquariats Fritz Eggert, 6), Stuttgart 1975, 214–215. Leider war mir der Auktionskatalog in den Niederlanden nicht zugänglich.

¹¹ Zu diesem Problem, z.B. Bert van Selm, »Particuliere bibliotheken en boekbezit in de Republiek«. *Inzichten en vergezichten. Zes beschouwingen over het onderzoek naar de geschiedenis van de Nederlandse boekhandel*. Hg. Hannie van Goinga und Paul Hofstijzer. o.O. 1992: 79–80.

Niederlanden geschickt wurden, als der Graf bis Juli 1759 in dem sonst unbenutzten Gemeinort Heerendijk wohnte. Außer diesen Büchern wurden dem Grafen nachgeschickt: ein Packen buntes Papier, ein »Bruststück vom Heiland gemahlt unter Glaß um vergoldten Räm«, eine Abbildung des Lindsey House, das Zinzendorfs Residenz (1753–1755) in Chelsea in London gewesen war, und »2 Rötel-Stifft«¹², das beliebte Schreibzeug des Grafen, mit dem er die Arbeit seiner Schreiber und Kopisten, oft zu ihrer Verzweiflung, nur schwer leserlich auf Fehler korrigierte.¹²

Diese Liste bietet uns die Möglichkeit zu untersuchen, welche Bücher aus seiner Bibliothek der Graf in den Jahren 1758 und 1759 las, oder wenigstens lesen wollte. Zinzendorf, der in den letzten Jahren von Krankheiten geplagt war, machte sich am 12. Juli 1758 auf, um von Herrnhut über Kleinwelka und Barby nach Zeist zu reisen. Hier kam er am 14. August an. Der Graf wollte sich vom regen Gemeinleben mit den vielen Besuchen und Verpflichtungen zurückziehen, wozu er sich mit dem Jüngerhaus, seinem Gefolge bestehend aus ungefähr 40 Personen, am 22. August in Heerendijk niederließ. Heerendijk war ein kleiner Gemeinort, der 1736–1738 als erste europäische Niederlassung der Brüdergemeine nach Herrnhut gebaut worden war, dessen Bewohner aber 1747 nach Zeist gezogen waren. Nachdem die fünf Häuser noch für verschiedene Zwecke genutzt worden waren, stand Heerendijk seit 1754 leer. Weil nun Zinzendorf eine »Retirade« für sich, seine Familie und engste Mitarbeiter suchte, fiel seine Wahl auf Heerendijk. Hier teilte der Graf sein Leben tatsächlich ein wenig regelmäßiger ein: er arbeitete nicht mehr bis spät in die Nacht, aß mittags und abends mit den anderen Hausbewohnern und machte »alle Tage eine Leibesbewegung mit Spazierengehen, ... wovon er gemeiniglich ziemlich ermüdet zurückkam«.¹³ Dieser Aufenthalt dauerte fast ein Jahr, bis Zinzendorf sich durch Maria Luise von Hessen-Kassel, Prinzessin von Oranien, zu deren Baronie IJsselstein Heerendijk gehörte, genötigt sah, die Häuser am IJsselfluß zu verlassen. Die Prinzessin war durch das Verbleiben des auch in den Niederlanden umstrittenen Grafen in ihrer Herrschaft sehr in Verlegenheit gebracht und ließ Zinzendorf, mit dem sie früher freundschaftlich verkehrt hatte, wissen, daß Heerendijk bis auf einige wenige Personen zu verlassen wäre. Zu ihrer Entscheidung wird auch die Haltung des Grafen eine bedeutende Rolle gespielt haben, ihr gegenüber nicht alle Regeln des höfischen Benehmens einzuhalten. Nach seiner Abreise von Heerendijk weilte der Graf noch bis zum 13. Novem-

¹² Otto Uttendörfer, »Die Dichtungen Zinzendorfs von 1750 bis 1760«. *Unitas Fratrum. Beiträge aus der Brüdergemeine* 1 (1979): 3–25, hier 9.

¹³ Spangenberg, *Leben des Herrn Zinzendorf*, 2162.

ber 1759 in Zeist.¹⁴ Danach reiste er über Neuwied nach Herrnhut, wo er wenige Monate später starb.

Wir verfügen also über eine Liste der Bücher, die Zinzendorf während seiner Retraite vorhatte zu lesen. Die Frage, ob Zinzendorf selbst oder ob jemand anderes für ihn die Titel herausuchte, ist wohl nicht eindeutig zu beantworten. Da die Bücher bereits kurz nach Zinzendorfs Abreise von Herrnhut »auß Papas Zimmer getragen« wurden, und da wir aus anderen Quellen wissen, daß einige Titel Themen betrafen, mit denen sich der Graf in Heerendijk beschäftigte, glaube ich jedoch, daß er an der Auswahl der Bücher beteiligt war.

Am 17. Juli 1758 wurden in Zinzendorfs Zimmer im Herrnhuter Herrschaftshaus 67 Bücher eingepackt. Man kann wohl besser von Bänden sprechen, da mehrere Bände eines Titels unter mehreren Nummern aufgeführt worden sind, und andererseits in einem Band zusammengebundene Bücher nur als eine Nummer auf der Liste erscheinen. Es handelte sich insgesamt um 40 Titel, wobei bei den drei Konvoluten die Angabe »pp« für *perge* darauf deutet, daß noch mehr Titel beigegeben waren, die uns jedoch unbekannt bleiben müssen und hier also nicht mitgezählt werden können. Die Liste wurde sorgfältig zusammengestellt und der Titel jedes Bandes notiert. Dies geschah aber nicht mit genauen bibliographischen Beschreibungen, sondern mit Kurztiteln, wobei in einigen Fällen der Autor weggelassen wurde. Vermutlich schrieb der Packer einfach den Rückentitel ab, obwohl einige, namentlich französische Titel länger sind. In diesen Fällen warf er offenbar einen Blick auf die Titelseite.

Von den meisten Bänden wurde auch das Format notiert. Die Liste weist eine Ordnung nach Format auf: zuerst kommen die Folianten, danach die Quartbände, die Oktavbände und dann die Duodezbande. Zum Schluß folgen die Musikalien, auch nach ihrem Format aufgelistet: zuerst die in Oktavo und schließlich die Quarten. Eine derartige Auflistung war üblich und es ist wahrscheinlich, daß die Bücher auch so aufbewahrt wurden. Hat der Packer die Titel aufgeschrieben in der Reihenfolge, wie er sie aus dem Schrank genommen hat?

Welche Bücher ließ Zinzendorf nun aus seiner Bibliothek nach Holland schicken? Um den Inhalt der Sendung interpretieren zu können, muß man versuchen festzustellen, welche Titel und Autoren mit den oft kurzen und dürftigen Beschreibungen gemeint sind. Die meisten Titel bieten genug Anhaltspunkte, sie anhand der bibliographischen Hilfsmittel in der Utrechter Uni-

¹⁴ Über Zinzendorfs Heerendijkaufenthalt, siehe: Spangenberg, *Leben des Herrn Zinzendorf*, 2160–2199; und P.M. Peucker, *'s Heerendijk. Herrnhutters in IJsselstein, 1736–1770*. Stichtse Historische Reeks, 16. [Zutphen] 1991 (Diss. Utrecht 1991): 167–169.

versitätsbibliothek und der Königlichen Bibliothek in Den Haag identifizieren zu können.¹⁵

Als Anlage ist der *Catalogus* in seinem originalen Wortlaut beigelegt. Im Text verweisen die Nummern zwischen Klammern auf den Katalog, während in den Anmerkungen die richtige bibliographische Beschreibung gegeben wird, die auf Grund der Umschreibungen im Katalog in Betracht kommt. Dadurch, daß im Katalog das Format vermerkt worden ist, konnte in einigen Fällen die Zahl der möglichen verschiedenen Editionen eingeschränkt werden. Obwohl hier versucht worden ist, die wahrscheinlichste Ausgabe der Titel anzugeben, ist dies keineswegs bei allen Titeln gelungen. Aus unserer Fragestellung nach Zinzendorfs literarischem Interesse ist das Problem des genauen Druckes, der in des Grafen Besitz gewesen sein möge, von untergeordneter Bedeutung und anhand der vorliegenden Quelle nicht auszumachen.¹⁶

Die Titel auf der Liste sind der Übersichtlichkeit halber in sieben Rubriken unterteilt worden: 1. Bibel und Theologie; 2. Streitschriften für und wider die Pietisten; 3. Kirchengeschichte; 4. Geschichte und Politik; 5. Belletristik; 6. Musik und 7. Sonstiges. Auffällig ist, daß gedruckte Schriften über die Brüdergemeine auf der Liste fehlen; wohl wurden dem Grafen 31 Lieferungen des Jüngerhausdiariums, des schriftlich verbreiteten Nachrichtenblattes aus der Brüdergemeine, nachgeschickt (12–42). Obwohl sie auch in Zeist vorhanden waren, brauchte Zinzendorf seine eigenen Exemplare bei der Arbeit, die er von Heerendijk aus verrichten wollte.

1. Bibel und Theologie

Daß sich in der Büchersendung einige theologische Werke befanden, kann uns kaum verwundern. Dazu gehört eine Hallische Bibel (53), eine Ausgabe des von August Hermann Francke gegründeten Waisenhauses. Auch theologische

¹⁵ Bayerische Staatsbibliothek. *Alphabetischer Katalog 1501–1840*. 60 Bde. München [u.a.] 1987–1990. – *The National Union Catalogue. Pre-1956 Imprints*. Bd. 1–. London, Chicago 1968–. – *British Library General Catalogue of Printed Books*. London [e.a.] 1975–1987. – *Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums 1700–1910*. 161 Bde. München [e.a.] 1979–1987. – *Catalogue Général des Livres imprimés de la Bibliothèque Nationale* Paris 1943.

¹⁶ Da ich während der Untersuchungen in den Niederlanden nicht über den Auktionskatalog von Zinzendorfs Bibliothek verfügen konnte, konnten die Angaben in der hier ausgewerteten Bücherliste nicht mit dem Auktionskatalog verglichen werden.

Hilfsmittel, wie eine dreisprachige (deutsch, hebräisch und griechisch) Bibelausgabe (Nummer 1 im Katalog) und das Alte Testament in der Ursprache (Nr. 43 und 44), fehlen nicht. Durch die Allgemeinheit dieser Werke und durch die Ungenauigkeit der Beschreibungen in dem Bücherkatalog war es nicht möglich festzustellen, welche Ausgaben Zinzendorf benutzte. Aus Spangenberg's Zinzendorfbio-graphie ist bekannt, daß der Graf sich während seines Heerendijkaufenthaltes mit dem Alten Testament beschäftigte. Gerade für das Alte Testament brauchte Zinzendorf den Urtext, denn, so zitiert Spangenberg den Grafen in diesem Zusammenhang, »diejenigen Uebersetzungen, die wir haben, sind nicht allemal zuverlässig«. ¹⁷

Zu den theologischen Werken ist auch die Edition der Korrespondenz zwischen dem Philosophen Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716) und dem Berliner Hofprediger Daniel Ernst Jablonsky (1660–1741) zu zählen. Der Zweite war ein Enkel des Comenius und hatte 1737 Zinzendorf zum Bischof geweiht. In der von Johann Erhard Kapp herausgegebenen Sammlung (51) sind Briefe und Verhandlungen aufgenommen über die Versuche zur Einigung der lutherischen und reformierten Kirchen, die auf Anregung der Fürsten von Preußen und von Hannover 1697–1706 durch Leibniz und Jablonsky vorangetrieben wurden. ¹⁸

Die Sammlung französischer Predigten für die Passionszeit (46) ¹⁹ habe ich nicht einsehen können; sie ist vermutlich ein erbauliches Werk. Für den Titel *Etwas von der Stimme einer Taube in den Felslöchern*, der im Katalog unter der Nummer 45 erscheint, ist es bisher nicht möglich gewesen, einen Autor oder einen Druck zu finden. Man kann nur vermuten, daß es sich um einen religiösen Gedichtband handelt. ²⁰

¹⁷ Spangenberg, *Leben des Herrn Zinzendorf*, 2181–2184. Zit. 2184.

¹⁸ Johann Erhard Kapp, *Sammlung einiger vertrauten Briefe, welche zwischen G.W. von Leibnitz und D.E. Jablonski, auch anderen Gelehrten, über die Vereinigung der lutherischen und reformirten Religion gewechselt worden sind. Aus ihren Handschriften mit einigen Anmerkungen, nebst neun Leibnitzischen Aufsätzen und Vorschlägen zuerst ans Licht gestellt*, Leipzig 1745. 8°.

¹⁹ *Sermons de plus celebres predicateurs de France pour le caresme (...)*, vol. 3, Anvers 1736; andere Ausgabe: Brüssel 1750.

²⁰ Pf. Karl-Eugen Langerfeld wies mich darauf hin, daß das Motiv des Turteltäubchens (Hohelied 2,14; Psalm 74,19) als beliebtes Bild für die verfolgte Alte Brüder-Unität gedient hat. Es kommt vor im Titel der anonym von Comenius verfaßten Schrift *Truchlivého treti dílu, v němž se zdrzuje Rváni hrdlicky v rozsedlinách skálních a skrysi prikře dlouho zastávající* (Lissa 1651). Daß Zinzendorf sie in Heerendijk las, ist unwahrscheinlich, da er kein Tschechisch konnte und eine deutsche Übersetzung erst 1915

2. Streitschriften für und wider die Pietisten

Verwandt mit der Rubrik Theologie, aber hier wegen ihres großen Umfangs gesondert aufgeführt, sind die elf Werke, die sich mit dem Pietismus beschäftigen.

Da ist zuerst das *Send-Schreiben an einige Theologos* (6) von Johann Wilhelm Petersen (1649–1726).²¹ Petersen, Vertreter des radikalen Pietismus, war ein Vielschreiber, der in seinen Schriften den pietistischen Chiliasmus und die Allversöhnungslehre vertrat. Sein Leserkreis reichte bis in das Bürgertum des frühen 18. Jahrhunderts hinein.²² In dem *Sendschreiben* stellte er der Öffentlichkeit die apokalyptischen Christusoffenbahrungen der Ekstaterin Rosamunde Juliane von der Asseburg (1672–1712) vor. Hiermit beschäftigen sich auch die beigegebenen Schriften des Gotthilf Treuer²³ und Johann Winckler²⁴. In Band 7 ist dazu das »*Endurteil*« über Petersen enthalten.²⁵

Das erste Werk in jenem Band 7, das Schriften gegen den Pietismus umfaßt, ist die *Treuhertzige Warnung*,²⁶ des Arnstädter Superintendenten Johann Chri-

in der *Zeitschrift für Brüdergeschichte* erschien. Das Turteltäubchen in den Klüften kam auch vor im alten Kirchensiegel der Brüdergemeinde Rixdorf (Berlin/Neukölln). Siehe auch M. Blekastad, *Comenius. Versuch eines Umrisses von Leben, Werk und Schicksal*, Oslo-Prag 1969, 499–500.

²¹ Johann Wilhelm Petersen, *Send-Schreiben an einige Theologos und Gottesgelehrte, betreffend die Frage ob Gott nach der Auffahrt Christi nicht mehr heutiges Tages durch göttliche Erscheinung den Menschenkindern sich offenbahren wolle und sich dessen ganz begeben habe? Sampt einer erzehlten Specie facti von einem adelichen Fräulein, was ihr vom siebenden Jahr ihres Alters biss hieher von Gott gegeben ist*, Frankfurt/M. 1691.

²² Johannes Wallmann, *Der Pietismus. Die Kirche in ihrer Geschichte* Bd. 4, Lieferung O 1. Göttingen 1990, 87. Markus Matthias, *Johann Wilhelm und Johanna Eleonora Petersen. Eine Biographie bis zur Amtsenthebung Petersens im Jahre 1692* (Arbeiten zur Geschichte des Pietismus 30), Göttingen 1993, 254–301.

²³ Gotthilf Treuer, *Wohlmeynende christliche Warnung wider die Offenbahrungen eines adelichen Fräuleins*, o.O. 1692.

²⁴ Johann Winckler, *Schriftmässiges wohlgemeintes Bedencken über das Send-Schreiben an einige Theologos, betreffend die Frage: ob Gott (...)*, [Hamburg] 1692.

²⁵ *Nach genauer Untersuchung abgefaßtes Endurteil in Sachen wegen D. Joh. Wilh. Petersen*, o.O. 1692.

²⁶ Johann Christoph Olearius, *Treuhertzige Warnung vor dem verführischen Geist der neuen Schwärmer, Offenbahrungs-Träumer und falschen Propheten aus Gottes Wort wolmeynend vorgestellt (...). Nach dem Leipzигischen Exemplar, gedruckt im Jahr 1692*. 46 S.

stoph Olearius (1668–1747). Als Drittes ist *Nöthiger Unterricht* von George Götze beigegeben, der Generalsuperintendent in Jena war.²⁷

Band fünf besteht aus Werken des Hallischen Pietismus. Es handelt sich um eine Predigt von August Hermann Francke (1663–1727)²⁸ und eine Verteidigungsschrift von Joachim Justus Breithaupt (1658–1732).²⁹ Durch die Abkürzung *pp* (perge= u.s.w.) wird bei den Bänden 5, 6 und 7 angegeben, daß noch mehrere Titel beigegeben sind. Um welche es hierbei geht, bleibt selbstverständlich unklar.

Zu den antipietistischen Werken ist weiterhin zu rechnen der *Kurtze Bericht von Pietisten* (54), des gegen den Pietismus streitenden Johann Friedrich Mayer (1650–1712), der Theologieprofessor in Wittenberg, Hamburg und zuletzt Greifswald war.³⁰ Auch die Nummer 8, Töllners *Unrechtmäßige Absetzung*, gehört hierher.³¹ Justinus Töllner war Pfarrer in Panitsch bei Leipzig. Nach seiner Absetzung wurde er Inspektor im Waisenhaus in Halle, wo er 1718 starb.³²

3. Kirchengeschichte

Neben der Theologie beschäftigen sich viele Bücher auf der Liste mit sowohl Kirchen- als Profangeschichte. Von Spangenberg³³ wissen wir, daß Zinzendorf sich in Heerendijk mit Kirchengeschichte befaßte. Dies tat er schon seit vielen Jahren. Zinzendorf suchte in der Geschichte nach Beispielen von religiösen

²⁷ George H. Götze, *Nöthiger Unterricht von den (...) Reden der Pietisten (...), welche sie vom Reiche Gottes fürbringen*, o.O. 1693.

²⁸ August Hermann Francke, *Die wahre Glaubens-Gründung, Kräftigung, Stärkung und Vollbereitung, in einer Predigt aus dem Evangelio am XXI. Sonntag nach dem Feste der H. Dreyenigkeit ... Anno 1691 ...*, Franckfurth 1691. Anderer Druck: 1692.

²⁹ Joachim Justus Breithaupt, *Wohlgemeinte Warnung für denen Beschuldigungen, damit zu dieser Zeit viele unverdienter Weise belegt werden, durch Veranlassung der wider ihn bey voriger Oster-Messe dieses 1693. Jahres ungleich beschriebenen Umstände ...*, Halle 1692.

³⁰ [Johann Friedrich Mayer], *Eines schwedischen Theologi kurtzer Bericht von Pietisten. Samt denen königlichen schwedischen Edicten wider dieselben. Mit königl. Majestät in Schweden allergnädigsten Bewilligung zum dritten Mahl im öffentlichen Druck publiciret*, Leipzig 1707.

³¹ *Justini Töllners, gewesenen Pfarrers zu Panitsch, Sommerfeld und Althen, unter der Inspection Leipzig, Unrechtmässige Absetzung ...*, Glaucha an Halle 1697.

³² Siehe über Töllner: Albrecht Ritschl, *Geschichte des Pietismus*, II, Bonn 1884, 192–193, 239.

³³ Spangenberg, *Leben*, 2184.

Gruppen, die, in Speners Worten, *ecclesiolae* waren, also »wahre« christliche Gemeinschaften inner- oder außerhalb der Kirche. Zinzendorf wollte eine Kirchengeschichte schreiben, in der »des wahren Reichs Christi Anwachs oder Abnahme« beschrieben werden sollte. Schon früh mußte der Graf feststellen, daß ihm für dieses Unternehmen zu wenig Material zur Verfügung stand. Denn obwohl es solche »wahre Kirchlein« wirklich gegeben hätte, so glaubte er, hätten sie nur wenig Berichte von sich hinterlassen. In der *Freywilligen Nachlese* rief Zinzendorf 1735 »Gelehrte von geübten Sinne« auf, ihm Quellen für seine Kirchengeschichte anzuweisen.³⁴

Erst 1757 konnte Zinzendorf das erste gedruckte Ergebnis seiner kirchengeschichtlichen Arbeiten der Öffentlichkeit vorstellen. In diesem Jahr erschien *Erster Versuch zu einem Chronico der Kirchen-Tage*, in dem er die ersten drei Jahrhunderte der christlichen Kirche chronikalisch darstellte.³⁵ Er begann im Jahre 28 n.Chr., als Johannes der Täufer in der Wüste anfang zu taufen, aber er kam mit diesem Versuch nicht weiter als bis in das Jahr 329, kurz bevor Kaiser Konstantin Byzantium zur Hauptstadt des römischen Reiches erklärte und in Konstantinopel umbenannte. Anders als seine ersten Pläne war diese Schrift ausdrücklich für den Unterricht der Jugend gemeint, aber auch hier war sein Ziel »den gang des Heilands mit seinen einzelnen herzen oder versammlungen« zu schildern. Zinzendorf hoffte anscheinend, diese Arbeit in Heerendijk fortführen zu können. Für dieses Vorhaben wurden ihm offensichtlich die verschiedenen Chroniken (3, 4 und 10) nachgeschickt.³⁶ Auch die kurze Fassung von Gottfried Arnolds Kirchengeschichte (52) wird wohl aus diesem Grund zur Packliste gehört haben.³⁷

³⁴ N.L. von Zinzendorf, »Project einer Kirchen-Geschichte«, in: *Kleine Schrifften, gesamlet in verschiedenen Nachlesen*, I (2. Aufl. Franckfurth am Mayn 1740) 102–111. [= die sog. *Freywillige Nachlese*].

³⁵ *Erster Versuch zu einem Chronico der Kirchen-Tage seit unsers lieben Herrn Ordination i.e. der Vierten grossen Epocha der Kirche Gottes in sechzig gleiche Periodos abgetheilet zum Gebrauch der Brüder-Schulen*. Barby 1757. [BHZ A 211]

³⁶ Petrus Albinus, *Meißnische Land- und Berg-Chronica*, 2 Bde. Dresden 1589; andere Ausgabe Dresden 1590. – Conradus Urspergensis, *Chronicon Abbatis Urspergensis a Nino (...) usque ad Fridericum II*, Augusta Vindelicorum 1515; Argentoratum 1537; s.l. 1540; Basilea 1569; Argentoratum 1609. f°. – Isaac Newton, *La chronologie des anciens royaumes corrigée. A laquelle on a joint une chronique abrégée, qui contient ce que s'est passé anciennement en Europe, jusqu'à la conquête de la Perse par Alexandre le Grand. Traduite de l'Anglois* [par F. Granet assisté par Marthan], Paris 1728. 4°.

³⁷ Gottfried Arnold, *Kurtz-gefaßte Kirchen-Historie des Alten und Neuen Testaments*, 4. Aufl. Leipzig 1722. (1. Aufl. 1697).

4. Geschichte und Politik

Nicht nur der Kirchengeschichte widmete Zinzendorf seine Aufmerksamkeit, sondern er ließ sich auch von Profangeschichte und Politik fesseln. Aus diesem Grunde las er wohl die zwei Jahrgänge der Zeitung *Amsterdam* (11).³⁸ Sie war eine auf ein internationales Publikum ausgerichtete Zeitung, die zweimal wöchentlich auf französisch in Amsterdam und Genf erschien. Die *Amsterdam* enthielt Nachrichten aus ganz Europa, manchmal auch aus Übersee, die fast ausschließlich politische Themen zum Inhalt hatten.

Ein spannendes Werk muß die Korrespondenz von Sir Francis Walsingham (ca. 1532–1590) gewesen sein (9), der als Organisator der Spionage unter Elisabeth I. großen Ruhm erwarb. Das Buch enthält Briefe von Walsingham, die er als englischer Gesandter in Frankreich an verschiedene Adressaten schrieb.

Zu den historischen Büchern sind letztlich die *Mémoires* (47) von Antoine Gachet d'Artigny zu rechnen.³⁹ Artigny stellte jährlich eine Sammlung von Studien nach historischen und literarischen Themen zusammen. Der erste Band, den Zinzendorf las, enthielt Abschnitte wie z.B. »De l'étude de la chronologie«, »Recherches sur l'origine de la magie & des autres superstitions«, »Des prétendus restes de l'Arche de Noé«, »Des richesses immenses que David laissa à Salomon pour la construction du Temple« und »Caractère de M. Bayle«.

5. Belletristik

Von den 40 Titeln kann man sieben als Belletristik bezeichnen. Es geht hierbei um französische Romane und Schauspiele. Als erstes ist die Briefesammlung der Marquise de Sévigné zu nennen, von der Zinzendorf gleich drei Bände zugeschickt wurden (48–50).⁴⁰ Diese immer noch sehr lesbare Korrespondenz jener adligen Dame (1626–1696) gibt einen offenerherzigen Einblick in das Hofleben ihrer Zeit, ihre Sorgen um ihre Kinder, ihre Frömmigkeit und erzählt Geschichtchen aus Politik und Alltag. Nach ihrem Tode wurden die Briefe erstmals 1725 gekürzt publiziert, wonach viele (auch vollständige) Auflagen, bis zum heutigen Tag, folgten.

³⁸ *Amsterdam. Avec privilege de nos Seigneurs les États de Hollande et de West-Frise*, Amsterdam 1713–1792.

³⁹ Antoine Gachet d'Artigny, *Nouveaux mémoires d'histoire, de critique et de littérature*, 7 Bde. Paris 1749–1756.

⁴⁰ Marie de Rabutin-Chantal, Marquise de Sévigné, *Recueil des lettres de madame la Marquise de Sévigné à madame la comtesse de Grignan, sa fille* (4 Bde., 1744; 1754).

Ein anderer Roman ist der erste Teil der *Égarements du coeur et de l'esprit* (59) von Claude Prosper Jolyot de Crébillon (1707–1777).⁴¹ Das Buch erzählt die ironischen Erinnerungen eines reiferen Mannes an seine Mißerfolge in der Liebe.

Paul Scarron (1610–1660), von dessen Oeuvres Zinzendorf in Holland den vierten Band zur Verfügung hatte, gilt als »un des écrivains les plus actifs, les plus inventifs, les plus lus, et les plus discutés aussi, du XVII^e siècle.«⁴² Seine komischen Werke, Gedichte, Romane und Theaterstücke waren sehr beliebt und wurden wiederholt neu aufgelegt. Auf Grund der *Catalogue Générale* der Pariser Nationalbibliothek (s.o.) kommen schon sechs Editionen seiner Oeuvres im Duodezformat in Betracht. Drei davon enthalten im vierten Band (Zinzendorf las in Heerendijk laut dem Katalog den vierten Band) *Le Virgile travesty*, eine burleske Umdichtung Vergils Aeneas.

Bei der Werkausgabe (57) von Prosper Jolyot de Crébillon (1674–1762), Vater des oben genannten Crébillons, handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um die Haager Edition aus dem Jahr 1729.⁴³ Der zweite Band dieser Ausgabe enthält seine größten Erfolge wie die Tragödien *Idomenée*, *Atrée et Thyeste*, *Electre* und *Rhadamisthe et Zénobie*.

Der letzte Titel, der zu dieser Gattung zu rechnen ist, ist die *Bibliothèque des gens de cour* (55) von François Gayot de Pitaval.⁴⁴ Ein Exemplar habe ich nicht einsehen können. Auf Grund des Titels kann man sagen, daß das Hofleben in diesem Buch eine zentrale Stellung einnimmt.

6. Musik

Wohl noch eine größere Überraschung als das Vorkommen belletristischer Werke sind die italienischen Opern, die im Katalog genannt werden. Bisher war nicht bekannt, daß der Graf sich für diese Gattung der Musik interessierte, die obendrein nicht religiös war.

⁴¹ Claude Prosper Jolyot de Crébillon (fils), *Les égarements du coeur et de l'esprit, ou mémoires de Mr. de Meilcour*, 2 part. in 12°, La Haye 1736, 1739.

⁴² A. Viala in *Dictionnaire des Littératures de Langue Française*, 3 Bde. Paris 1984, 2138.

⁴³ Prosper Jolyot de Crébillon, *Les Oeuvres. Nouvelles Édition, corrigée & augmentée*, 2 Bde. Den Haag 1729. 12°.

⁴⁴ François Gayot de Pitaval, *Bibliothèque des gens de cour, ou mélange curieux des bons mots d'Henry IV, de Louis XIV, de plusieurs princes et seigneurs de la cour, et autres personnes illustrés, avec un choix de traits naïfs, gascons et comiques, de plusieurs petites pièces de poésies et de pensées*, 5 vol. Paris 1723–1725. 12°.

Viel schwieriger als bei den anderen Titeln auf der Liste ist es, die kurzen Bezeichnungen, mit denen die Opern angedeutet wurden, mit einem Komponisten oder Textdichter zu verbinden. Ich habe mich darauf beschränkt, einen möglichen oder, wenn nötig, mehrere Verfasser oder Tondichter zu nennen. Wichtigstes Hilfsmittel dabei war das Opernlexikon von Stieger und Sartori's Librettikatalog.⁴⁵ Von fünf im Katalog genannten Stücken glaube ich wenigstens den Textdichter gefunden zu haben (61, 63, 65–67); bei den übrigen zwei kommen mehrere Möglichkeiten in Betracht. Die Ausgaben, die Zinzendorf nachgeschickt wurden, waren keine Partituren oder Klavierauszüge, sondern Libretti, kleine Textbücher, die den Opernbesuchern bei der Aufführung verkauft wurden.⁴⁶

Was kann man über den Inhalt der Opern sagen, von denen wir wissen oder vermuten, um welches Werk es geht? Fest steht, daß nur ein religiöses Werk dabei ist: *I Pellegrini al Sepolcro di Nostro Redentore* (67). Dieses Oratorium, 1742 komponiert von Johann Adolph Hasse (1699–1783) auf einem Text von Stephano Pallavicini, beschreibt die Reise von vier Pilgern zum Heiligen Grab in Jerusalem. Während der Reise erleben die Pilger das Leiden Christi und zeigen das größte Mitgefühl mit ihm.⁴⁷ Seit 1730 wurden in der Dresdner Hofkirche an Karfreitag oder Karsamstag derartige Oratorien aufgeführt.⁴⁸ Die anderen Musikwerke sind ganz anderer Art.

Filandro (63) steht im Katalog umschrieben als eine »dramma comico pastorale per musica«. Dies ist vermutlich die Oper von Nicola Porpora mit Text von Vincente Cassani, die 1747 in Dresden aufgeführt wurde.⁴⁹ Auch *Irene* (64), für die vor 1758 sieben Werke mit gleichem Titel in Betracht kommen, und *Le Fate* (66), das 1736 in Dresden zu Gehör gebrachte Stück von Giovanni Alberto

⁴⁵ Franz Stieger, *Opernlexikon*. 3 Bde. Tutzing 1975. Claudio Sartori, *I Libretti Italiani a Stampa dalle Origini al 1800. Catalogo analitico con 16 indici*, Cuneo 1990.

⁴⁶ *Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopaedie der Musik*, 2., neubearb. Ausg. Kassel 1994, 708–711.

⁴⁷ Hellmuth Christian Wolff, »Church Music and Oratorio in Italy and Central and Eastern Europe« in: *Opera and Church Music 1630–1750*, Hg. Anthony Lewis und Nigel Fortune, London [u.a.] 1975. 324–413.

⁴⁸ Ortrun Landmann, 'O kultywowaniu oratorium pasyjnego metastasia w katolickim kosciele dworskim w Dreźnie' in: *Myzka oratoryjna ik kantatowa w aspekcie praktyki wykonawczej* (Zeszyty naukow 40), Wrocław 1985, 77–94. Die deutsche Fassung (Zur Pflege des metastasianischen Passions-Oratoriums in der katholischen Hofkirche zu Dresden) wurde mir freundlichst zur Verfügung gestellt.

⁴⁹ *Filandro. Dramma comico pastorale per musica rappresentato alla corte di Dresdo* ..., Dresden 1747.

Ristori mit Text von Pallavicini, werden als »dramma per musica« angedeutet.⁵⁰

Über *Demetrio* (61) und *Attilio Regolo* (65) läßt sich, angenommen sie sind richtig identifiziert, mehr sagen. Der Textdichter beider Opern ist Pietro Metastasio (Rom 1698 – Wien 1782), der als Dichter und Librettist große Popularität genoß. Seine Librettos sollen über 800 mal von verschiedenen Komponisten im 18. und 19. Jahrhundert vertont worden sein. Sowohl *Demetrio* (Uraufführung Wien 1731) als *Attilio Regolo* (geschrieben 1740, Aufführung Dresden 1750 mit Musik von Hasse [s.o.])⁵¹ hatten als Thema die Unterstützung des absolutistischen Königtums. »He demonstrated how reason prevents passion from destroying social and political institutions like the monarchy.« Durch die Aufklärung wurden Metastasios Auffassungen nicht verändert; sein Glaube an die absolutistische Weltordnung blieb unerschüttert.⁵²

Unter dem Titel *Fetonte* wurden mehrere Opern komponiert. Durch die Hinzufügung »tragedia per musica« kommt als wahrscheinliche Option in Betracht die Fassung von Carl Heinrich Graun mit Text von Leopoldo de Vilatti, die 1750 in Berlin ausgeführt wurde.⁵³

Obwohl also nicht von allen sieben nach Holland geschickten Opern Komponist oder Verfasser zu ermitteln war, darf jedoch feststehen, daß Zinzendorf sich für derartige Werke interessierte. Da aus den Quellen⁵⁴ eine derartige Musikaufführung in Heerendijk oder Zeist in den Jahren 1758 oder 1759 nicht hervorgeht und wohl auch praktisch gar nicht möglich war, muß der Graf die Musikalien als privates Vergnügen zur Lektüre mitgenommen haben. Das Vorkommen jener weltlichen Musik ist umso erstaunlicher, wenn man bedenkt, daß sich der Graf bei einem Liebesmahl während dieses Heerendijkaufenthaltes nicht nur gegen weltliche, sondern auch gegen nicht-brüderische Kirchenmusik aussprach. Er sagte, nachdem schon zum vierten Mal in vier Monaten ein Psalm »bey voller Music« gesungen worden war: »Die Kunst, sowol der Welt-Music als der sogenannten Kirchen-Music, sey dem Zweck der Gemein-Music ganz

⁵⁰ *Le Fate. Dramma per musica*, Dresden [1736].

⁵¹ Vor 1758 gab es noch eine Aufführung 1753 in Rom mit Musik von Nic. Jomelli. Ich nehme an, daß es wahrscheinlicher ist, daß Zinzendorf die Dresdner Fassung als die Römische kannte.

⁵² *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*, Hg. Stanley Sadie, London [u.a.] 1980.

⁵³ *Fetonte. Tragedia per musica da rappresentarsi nel Regio Teatro di Berlino ...*, Berlin 1750.

⁵⁴ Jüngerhausdiarium 1758–1759. Exemplare in verschiedenen Gemeinden.

entgegen, und Ordinarius [Zinzendorf] kann's nicht leiden, daß die jungen Leuten nach noch ungeheiligten Welt-Noten singen und spielen lernen«; nur die Gemeinmusik, mit ihren »naturellen Schönheiten, das ist die göttliche Simplicitaet und Gravitaet des Textes«, sollte in der Brüdergemeine einen Platz haben.⁵⁵

7. Sonstiges

Wie immer, wenn man versucht, eine Sammlung in Kategorien einzuteilen, bleiben einzelne Teile übrig, die sich nicht so recht in das ausgedachte Schema unterbringen lassen. So auch hier. Da ist als erstes die *Centuria feminarum* (60), das sich von mir nicht überzeugend hat identifizieren lassen und von dem ich daher nicht sagen kann, um was für ein Werk es sich handelt.⁵⁶

Jenes gilt auch für die Nummer 2, ein Katalog englischer und irischer Handschriften. Im Katalog der *British Library* kamen mehrere Titel in Frage, die zu der Beschreibung passen würden. Mit welcher Absicht Zinzendorf ein Verzeichnis las, das vermutlich mittelalterliche Klosterhandschriften enthielt, vermag ich nicht zu sagen.

Wohl zu identifizieren war *Amusemens de la campagne* (58), eine zweibändige Anleitung zur Jagd, verfaßt von Louis Liger.⁵⁷ Der Autor beschreibt Methoden und Hilfsmittel für die Jagd auf Vögel, Wild und Fische, illustriert anhand vieler Holzschnitte. Ob Zinzendorf in Heerendijk vorhatte, auf Jagd zu gehen, oder ob ihn das Thema einfach allgemein interessierte, muß offen bleiben. Gehörte sie etwa zu den von Spangenberg erwähnten »Leibesbewegungen«, die Zinzendorf in Heerendijk machte? Die Jagd, ein Adelsprivileg par excellence, muß dem Reichsgrafen nicht fremd gewesen sein.

⁵⁵ 21. Apr. 1759, Jüngerhausdiarium Woche XVII, S. 747–748 (im Ex. in Herrnhut, Unitätsarchiv). Zinzendorf kam bei dieser Gelegenheit zurück auf einen am 1. Apr. vorgelesenen Brief von Christian Gregor, der darin seinen Gedanken zur Stellung der Musik in der Brüdergemeine darlegte. Der Brief ist abgedruckt in: *Zinzendorf und die Herrnhuter Brüder. Quellen zur Geschichte der Brüder-Unität von 1722 bis 1760*. Hg. Hans-Christoph Hahn und Hellmut Reichel. Hamburg 1975. 233–235.

⁵⁶ Die Umschreibung im Katalog hat gewisse Übereinkünfte mit *Centuria de laudibus foeminarum in genere H.J.F.*, o.O. 1710 (in der Bayerischen Staatsbibliothek).

⁵⁷ Louis Liger, *Amusemens de la campagne, ou nouvelles ruses innocentes, qui enseignent la maniere de prendre aux pièges d'oiseaux & de bêtes à quatre pieds; avec les plus beaux secrets de la pêche dans les rivieres & etangs, & un traité general de toutes les chasses*, 2 vol. Paris 1709; 1753.

Zusammenfassend kann man feststellen, daß durch die hier ausgewertete Literaturliste ein wenig über Zinzendorfs literarisches Interesse deutlich geworden ist. Wenig verwunderlich ist die Zahl der theologischen Werke und Handbücher. Eher überrascht hat wohl Zinzendorfs Beschäftigung mit der französischen Belletristik. Auch wenn man das Vorkommen dieser Literatur in seiner Bibliothek dem Auktionskatalog hätte entnehmen können, steht durch die Untersuchung des Katalogs von 1758 nun auch fest, daß Zinzendorf sie tatsächlich aus dem Bücherschrank hatte nehmen lassen und sie seine Beachtung fanden.

Bemerkenswert ist überdies, daß die theologischen Werke eher ältere Diskussionen betreffen. Die Schriften über den Pietismus stammen fast alle aus dem letzten Jahrzehnt des siebzehnten Jahrhunderts. Die Belletristik und die Opern dagegen sind eher neuere Werke.

Aus der Auswahl kann man zugleich schließen, daß Zinzendorf, obwohl er sich seit seiner Amerikareise nicht mehr mit seinem Grafentitel hat ansprechen lassen, ein Mann von Adel geblieben war. Er las Bücher über das europäische Hofleben, über Politik und beschäftigte sich mit Theater und Musik. Eindeutig geht dies aus dem Handbuch zur Jagd hervor. Das Lesen dieses Bücherkatalogs kann uns davor bewahren, ein all zu einseitiges Bild jenes Mannes, dessen Lebenswerk der Aufbau der Brüdergemeine war und von dessen »Privatleben« wir eigentlich so wenig wissen, zu haben.

BEILAGE

aus dem Rijksarchief Utrecht, Archiv der Brüdergemeine Zeist, Predigerarchiv I,
R.9.B.6:

Catalogus der Bücher welche untengesezten Dato aus Papa's Zimmer nach Holland spediret worden.

- | | |
|--|------|
| 1. Deutsche, Hebräische und Griechische Concordanz Bibel. | fol. |
| 2. Catalogus Manuscript. Angliae et Hiberniae. | fol. |
| 3. Meißnische Land- und Berg-Chronica. | fol. |
| 4. Chronicum Abbatis Urspergensis. | " |
| 5. Franckens wahre Glaubens-Gründung.
Breithaupts wohlgemeinte Warnung.
pp. | 4to. |
| 6. Send-Schreiben an einige Theologos.
Wincklers schriftmäßiges Bedencken.
Treuers Christliche Warnung.
pp. | " |
| 7. Olearii treuherzige Warnung.
End-Urtheil in Causa Dr. Joh. Willh. Petersen.
Götzens nöthiger Unterricht.
pp. | " |
| 8. Justini Töllners unrechtmäßige Absezung. | " |
| 9. Memoires & Instructions pour les Ambassadeurs,
ou Lettres et Negotiations de Walsingham. | 4to. |
| 10. Chronologie des Anciens Royaumes. | " |
| 11. Volume des Nouvelles d'Amsterdam de l'an 1718 & 1719. | " |
| 12. Der Wochen von Ao. 1754 XVI – XXV. 8° | |
| 13. XXXVI–XXXVII. | |
| 14. XXXVIII–XLIV. | |
| 15. XLV–LII. | |
| 16. Der Beylagen von 1754. No. XIV–XXXI. | |
| 17. XXXII–XLII. | |
| 18. XLIII–LI. | |
| 19. Der Wochen von Ao. 1755. die I–XV. | |
| 20. XVI–XXXVI. | |
| 21. XXXVII–XXXV. | |
| 22. XXXVI–XLVI. | |
| 23. XLVII–LII. | |

- | | | | |
|-----|--|----------------|-----|
| 24. | Beylagen ejusd. anni No. | I-XXII. | |
| 25. | | XXIII-XXXVIII. | |
| 26. | | XXXIX-XLI. | |
| 27. | Wochen von Ao. 1756 die | I-VII. | |
| 28. | | VIII-XVI. | |
| 29. | | XVII-XXIII. | |
| 30. | Beylagen. ejusdanni No. | I-V. | |
| 31. | | XIX-XXI. | |
| 32. | | XXII-XXVIII. | |
| 33. | Wochen von Ao. 1757 die | I-XIII. | |
| 34. | | XIV-XXII. | |
| 35. | | XXIII-XXXIV. | |
| 36. | | XXXV-XLVI. | |
| 37. | | XLVII-LII. | |
| 38. | Beylagen ej. ai. No. | I-IV. | |
| 39. | | V-VIII. | |
| 40. | | IX-XII. | |
| 41. | | XIII-XX. | |
| 42. | | XXI-XXXV. | |
| 43. | בראשית ברשית seu Prima quinque Geneseos Capita. | | 8° |
| 44. | Biblia hebraica, Pars II. | | |
| 45. | Etwas von der Stimme einer Taube in den Felslöchern. | | |
| 46. | Sermons des plus celebres Predicateurs de France. Tom III. | | |
| 47. | Nouveaux Memoires d'Histoire de Critique & de Litterature,
par l'Abbé Artigny. Tom I. | | |
| 48. | Lettres de Madame de Sevigné. | Tom I. | 8° |
| 49. | | Tom III. | |
| 50. | | Tom IV. | |
| 51. | Kappens Sammlung einiger vertrauten Briefe. | | |
| 52. | Gottfried Arnolds Compendium Historiae Ecclest. a.m.o.
[a mundi origine] bis a. 1689. | | |
| 53. | Die Hällische Bibel. | | 12° |
| 54. | Eines Schwedischen Theologi Bericht von Pietisten. | | |
| 55. | Bibliotheque des Gens de Cour. Tom I. | | |
| 56. | Oeuvres de Mr. Scarron. Tom IV. | | |
| 57. | Oeuvres de Mr. Crebillon. Tom II. | | |
| 58. | Amusement de la Campagne et de la Cour et de la Ville. Tom I. | | |
| 59. | Les Egaremens du Coeur et de l'Esprit, par Monsr. Crebillon. 1me Partie. | | |
| 60. | Centuria feminarum, eruditione et scriptis illustrium. | | |

- | | |
|--|----|
| 61. Il demetrio. Drama per musica. | 8° |
| 62. Fetonte. Tragedia per Musica. | |
| 63. Filandro. Drama comico Pastorale per Musica. | |
| 64. Irene. Drama per Musica. | |
| 65. Attilio Regolo. Drama per Musica. | 4° |
| 66. Le Fate. Drama per Musica. | |
| 67. Il [sic!] Pelegrini al Sepolcro di N.S. | |

Ferner

1 Paquet buntes Papier.

1 Brust Stück vom Heiland gemahlt unter Glaß um vergoldten Räm.

1 Riß von Lindsey house ebenfalls in Glaß und Räm.

2 Rötel-Stiffte.

sind Herrnhut den 17 Jul. 1758 auß-Papas Zimmer getragen und verpackt, aber erst auf den 17 August expedirt worden.

Paul Peucker

What did Zinzendorf read?

A list of books, which were sent to Zinzendorf during his stay in Heerendijk and Zeist in the Netherlands during 1758/1759, reflects the count's literary areas of interest at the end of his life. One can assume that Zinzendorf personally ordered these books from his library at Herrnhut. The list, which is printed here in full, contains 67 volumes which represent 40 titles. As might have been expected, many titles can be classified as theology, ecclesiastical and political history and works pro and contra the pietist movement. More surprising are the many books which could be identified as French literature and Italian and German opera.